

## > Polnischer Zloty (per 04.02.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

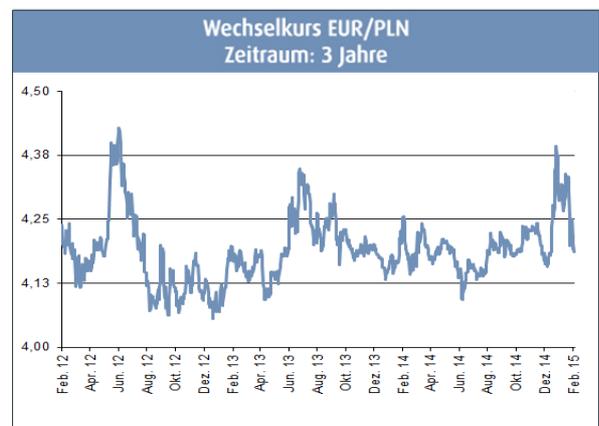
Die Mitte Januar zu verzeichnende starke Aufwertung des Franken – die Schweizerische Nationalbank (SNB) hatte die jahrelang gehaltene Kursgrenze von 1,20 zum Euro völlig überraschend aufgegeben – trifft nicht nur viele Schuldner in Deutschland hart. Die Schweizer Währung war auch bei Kreditnehmern in Osteuropa beliebt. Vor allem in Polen wurden vor Krisenausbruch 2008 viele Darlehen in Franken vergeben. Das rächt sich nun. Die Raten der Fremdwährungsschuldner verteuerten sich damit über. Nervosität kommt vor allem in Polen auf. Ein Komitee zur Überwachung der Finanzstabilität, bestehend aus Ministern und Notenbankern, kommt in der kommenden Woche in Warschau zu einer Krisensitzung zusammen. Polen gilt eigentlich als eine Art Wunderknabe. Dank einer starken Inlandsnachfrage und einer dynamischen Industrie war Polen seit 2008 nie in einer Rezession. Auch die Zahl an faulen Krediten ist im Vergleich mit anderen osteuropäischen Ländern niedrig. Doch die Erfahrungen mit Fremdwährungskrediten aus anderen Ländern lehren, dass der starke Franken viele polnische Kreditnehmer unter Druck bringen wird. Fast 1,5 Millionen Polen haben sich in der Schweizer Währung verschuldet. Nachdem der Schweizer Franken (CHF) auch gegenüber dem Euro wieder etwas nachgegeben habe, habe sich die Situation in Polen etwas entspannt. Der Polnische Zloty (PLN) konnte zuletzt wieder deutlich aufwerten. Die polnische Regierung hält sich zu den Entwicklungen bisher bedeckt. Von Maßnahmen wie jenen in Ungarn ist bisher keine Rede. Dort hatte die Regierung im vergangenen Jahr die Banken dazu verpflichtet, die Franken-Kredite in ungarische Forint umzuwidmen; dies zu einem festen und niedrigeren Kurs, als seinerzeit vom Markt vorgegeben. In Polen hält sich die regierende, liberale Bürgerplattform (PO) bisher zurück. Viele



Wohnungskäufer in Polen hatten über Jahre hinweg auf „billige“ Franken-Kredite gesetzt. Inzwischen werden keine Immobilienkredite im Schweizer Franken angeboten. Doch das Porzellan ist längst zerschlagen - denn die Immobilienkredite in Franken machen in Polen etwa 40 Prozent aller Verbindlichkeiten für Wohneigentum aus. Die Kreditsumme beläuft sich nach Angaben der KNF auf umgerechnet 31 Milliarden Euro. Ein Hoffnungsschimmer für die gebeutelten Kreditnehmer: Zeitgleich mit der Aufgabe des Mindestwechsellurses senkte die Schweizer Nationalbank den Leitzins um 0,5 auf minus 0,75 Prozent. Experten weisen darauf, dass die Banken die Negativzinsen in ihre Kreditrechnungen zugunsten der Kunden weitergeben können. Aber sie müssen es nicht.

### Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, konnte der Polnische Zloty in den letzten Wochen gegenüber dem Euro nach zwischenzeitlichen Gewinnmitnahmen wieder deutliche Kursgewinne verbuchen. Verstärkt wurde dies zudem durch die jüngste „Euro-Schwäche“. Denn der Euro geriet nach dem Regierungswechsel in Griechenland weltweit deutlich unter Druck. Der neue griechische Regierungschef Alexis Tsipras und sein Finanzminister Gianis Varoufakis hatten signalisiert, das EU-Rettungspaket neu verhandeln zu wollen. Dies belastet den Euro – und der Polnische Zloty war dabei einer der Nutznießer der Situation. Trotz der Belastung vieler Privathaushalte durch die Aufwertung deren Franken-Kredite sieht die Konjunkturelle Situation Polens weiterhin positiv aus. Dies sollte sich mittelfristig auch positiv auf den Zloty-Kurs auswirken. Chancenorientierte Anleger die auf dieses Potential setzen wollen, können jetzt in den Zloty einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.